

München Marathon

Bericht Süddeutsche Zeitung über LG Passau

Trainer Günter Zahn bringt für die LG

Man sagt, dass ein Marathon bei Kilometer 35 erst so richtig anfängt. Dann, wenn die Muskeln weh tun, wenn der Körper danach schreit, endlich stehen zu bleiben, dem Kopf anzeigt, endlich aufzuhören mit dem Unsinn. Ein ewiges Hin und Her, zwischen den Signalen des Körpers und dem Willen des Kopfes. Entweder man rennt durch, oder man gibt den Schmerzen nach.

Florian Stelze, der Sieger des München-Marathons am Sonntag, war noch nie ein Mann für Letzteres. Er war schon Zehnter beim Ironman in Frankfurt, war zweimal beim Ironman auf Hawaii dabei. Er weiß mit Schmerzen umzugehen. Dieser Moment bei Kilometer 35 war also nichts Neues für den 37-Jährigen. Neu war, dass die Schmerzen schon viel früher begannen. Schon direkt nach dem Startschuss.

Wenn er ehrlich sei, sagt der Realschullehrer, habe er schon damit gerechnet, dass die Schmerzen früh kommen würden.

Es war sowieso ein halbes Wunder, dass er überhaupt startete. War er doch neun Tage

Athlet der LG Passau – so wie macht. Stelze liebt es, querfeldein. Am besten im Bayerischen Stock und Stein, auf unebenem Grund, irgendwo fernab des Asphalt schon das Gestell. Es wäre auch langweilig, immer nur auf Asphalttergrund zu laufen, immer nur nach vorne zu sehen. Daher lässt der frühmorgens häufig mal die Laufschuhe stehen und in den See oder schwingt sich auf ein Mountainbike. „Im Training mit dem Mountainbike ist schwierig“, sagt Stelze: „Da ist die Gefahr für Verletzungen deutlich

Die LG Passau zahlt ihre Athleten keine Prämien und oft nicht einmal die Fahrtkosten.

Es ist die Ironie an dieser Stelle, dass sich Stelze gerade deswegen für die LG Passau entschieden hat, weil er so abwechslungsreich trainieren kann. Er konnte kaum noch gehen, hat den Marathon fast abgeschlossen.

